

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 72 (1995)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Odermatt, Ambros / Stebler, Vinzenz / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenskapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenskapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenskapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C
Werkstage: 1. Wochenreihe

Sonntag, 19. März 1995 20.30 Uhr
in der Klosterkirche:

KREUZ-MEDITATION zur Fastenzeit

(Besinnliche Texte und Musik)
Dauer: ca. 40 Minuten

Buchbesprechungen

Silja Walter/Theo Flury: **Und Himmel und Welt sind als Ganzes gedacht.** Von Paracelsus inspiriert. Paulusverlag, Freiburg/Schweiz 1993. 83 S. Fr. 19.80. Es mag seltsam klingen, doch ein längst Verstorbener kann Menschen der Gegenwart zusammenführen. Aus Anlass des 500. Geburtstages von Paracelsus wurde am 6. November 1993 in der Klosterkirche Einsiedeln das festliche Spiel «Die Schöpfungswoche des Theophrastus Bombastus Paracelsus» uraufgeführt. Das vorliegende Bändchen enthält die lyrischen Texte zu diesem Spiel (S. 13–26), verfasst von Silja Walter: Sieben Gedichte für sieben Tage, inspiriert vom Geist und am Werk des Paracelsus, der als Arzt, Alchimist, Philosoph und Theologe gerade heute wieder an Bedeutung gewonnen hat. Anlässlich der Vorbereitung dieses Festspiels trat die Benediktinerin aus dem Kloster Fahr in brieflichen Kontakt mit dem Komponisten ihres Werkes, P. Theo Flury aus der Abtei Einsiedeln. Dieser Briefwechsel wird im zweiten Teil des Bändchens wiedergegeben (S. 27–83). Die Dichterin und der Komponist, von unterschiedlichem Alter, kommen hier sehr persönlich ins Gespräch und zeigen auf, was sie an der Gestalt des Paracelsus fasziniert. Der Leser erlebt mit diesen beiden künstlerisch schaffenden Menschen die ersten Schritte in dieser «anderen Welt», den Wechsel von Anziehung und Verunsicherung durch das Ungewohnte, Augenblicke der Erkenntnis und Erfüllung, der Enttäuschungen und der kritischen Auseinandersetzung, vor allem aber die Bereitschaft, sich für das unauslösbare Geheimnis der Schöpfung Gottes offenzuhalten. Die Fülle und die Tiefe der Gedanken sind nicht leicht auszuschöpfen. Doch der Leser erhält zutiefst eine Ahnung, wie Menschen, durch eine klösterliche Lebensform geprägt, ihr künstlerisches Schaffen auf je eigene Weise zu entfalten suchen.

P. Ambros Odermatt

Johannes Pausch/Thomas Hessler: **Mensch-Werden zwischen Himmel und Erde.** Das Leben des heiligen Benedikt als Spiegel für die Menschwerdung. Mit Belehrungspunkten für jeden Tag des Jahres. Otto Müller, Salzburg-Wien 1992. 372 S. DM 49.80.

Gut anderthalb Jahrtausende trennen uns heute vom Vater des abendländischen Mönchtums, dem hl. Benedikt. Zwar hat uns Papst Gregor der Große († 604) ein ergreifendes Lebenszeugnis dieses Gottesmannes überliefert. Doch auf die Menschen unserer Tage mag diese Biographie recht seltsam wirken; manchen erscheint sie wie ein Buch mit sieben Siegeln. Unsere Zeit muss erst wieder

lernen, eine solche Sprache der Bilder und Zeichen zu verstehen, wie sie der hl. Gregor spricht. Dazu bedarf es der behutsamen, meditativen Hinführung. Dieser wichtigen Aufgabe nimmt sich der Verfasser des vorliegenden Buches an, der Benediktinerpater Johannes Pausch aus dem Kloster Metten in Bayern. Während seiner Tätigkeit als Spiritual im Kolleg St. Peter in Salzburg hat er von 1989–1992 mit Mitbrüdern und weiteren Studenten die Lebensbeschreibung des hl. Benedikt, wie sie Papst Gregor im 2. Buch der Dialoge aufgezeichnet hat, gemeinsam gelesen und betrachtet. «Dazu half uns», so sagt er selber, «dass wir uns jeden Tag einen Satz oder Gedanken als Anhaltspunkt zur Reflexion und für die Fragen unseres eigenen Lebens vorlegten, um daraus Anregungen und Fragen für unser gegenwärtiges Leben zu gewinnen» (S. 9). So entstand ein umfangreicher Band, der 55 Aspekte aus dem Leben Benedikts thematisch behandelt und betrachtet, woran sich jeweils Fragen und Impulse für eine ganze Woche anschliessen, illustriert mit aussagekräftigen Federzeichnungen von Thomas Hessler. Mag vielleicht nicht jeder Leser in der bunten Vielfalt von Fragen gleich sein Hauptanliegen finden, so muss man dem Verfasser doch sehr dankbar sein für seine originelle Idee und die übersichtliche Zusammenstellung der Themen und Betrachtungspunkte. Was der Titel ankündigt, wird auch sichtbar und deutlich gemacht. Es soll den Menschen unserer Zeit ein Zugang vermittelt werden zur Spiritualität der geistlichen Persönlichkeit des hl. Benedikt, die nichts anderes suchte als die Begegnung mit dem lebendigen Gott und die gerade dadurch fruchtbar wurde für das wahre Mensch-Werden all jener, die sich ihm anvertrauen. So tritt uns aus Gregors Lebensbild die Gestalt Benedikts lebendig und herausfordernd entgegen. Jedenfalls ist mir das bei der Lektüre des öfters widerfahren.

P. Ambros Odermatt

Günter Benker (Hrsg.): **Die Gemeinschaften des Karmel.** Stehen vor Gott – Engagement für die Menschen. (Topos Taschenbuch 238.) Grünwald/Mainz 1994. 220 S. Fr. 21.–.

Die Karmeliter sind der einzige Orden, der einen alttestamentlichen Propheten als Ordensvater verehrt. Mit Recht – seit den Tagen des Propheten Elija haben sich Eremiten auf dem Karmel aufgehalten. Erst im Mittelalter erhielten sie durch den Patriarchen Albert von Jerusalem eine Regel, die sie im Umkreis der Mendikanten ansiedelte. Die wechselreiche Geschichte ist geprägt vom Ringen um die Verwirklichung des ursprünglichen kontemplativen Lebens. Herausragende Gestalten der Ordensgeschichte sind Theresa von Avila und Johannes vom Kreuz: in der neueren Zeit Therese von Lisieux, Elisabeth von Dijon, Edith Stein und Titus Brandsma. Das vorliegende Buch ist wirklich zu empfehlen.

P. Vinzenz Stebler

Bruno Greis: **Kloster Einsiedeln.** Porträt einer Benediktinerabtei. Fotos von Werner Richner. Mit einem Vorwort von Abt Georg Holzherr. 120 S. mit 61 Farbfotos. Benziger, Solothurn 1994. Fr. 39.80.

Glücklich ein Kloster, das sich mit einem solchen Selbstporträt präsentieren kann. Das Kloster Einsiedeln ist eine civitas Dei, die an innerer und äusserer Geschlossenheit nicht ihresgleichen hat. Fr. Bruno ist mit seinem Buch ein Meisterwerk gelungen. Es schildert den Klostertag im An-

schluss an die Horen des Stundengebetes und verbindet damit einen Überblick über die tausendjährige Klostergeschichte, weil man ja die Gegenwart nicht verstehen kann, ohne die Vergangenheit zu kennen. Grossen Beifall verdienen auch die Fotos und das substantielle Vorwort von Abt Georg Holzherr.

P. Vinzenz Stebler

Christian Schütz/Philippa Rath (Hrsg.): **Der Benediktinerorden.** (Topos Taschenbücher 245.) Grünwald/Mainz 1994. 240 S. Fr. 16.80.

Wer sich um das benediktinische Mönchtum in Vergangenheit und Gegenwart, über seine Organisation und Spiritualität interessiert, kommt hier voll auf die Rechnung. Besonderen Beifall verdient Alberich Altermatt für seinen Beitrag über die Reform von Zisterz – gut fundiert und ausgewogen formuliert. Besonders hilfreich ist auch das genaue Verzeichnis sämtlicher Männer- und Frauenklöster im deutschen Sprachraum.

P. Vinzenz Stebler

Walbert Bühlmann: **Die Überraschungen meines Lebens.** Styria, Graz 1994. 204 S. Fr. 29.80.

Mit der vorliegenden Autobiographie ist das dreissigste Werk des bekannten Schweizer Kapuziners erschienen. Das Buch ist in drei grosse Abschnitte gegliedert: Wegstrecken; Begegnungen; Schwerpunkte. Wir bekommen mit diesem Band eine Zusammenfassung und einen Überblick über das Leben, Wirken, Kämpfen und Ringen des Autors, der noch einmal verrät, wie belesen, aber auch wie eigenständig denkend er ist. Das Buch ist wie ein Bekenntnis: zum Glauben an den dreieinigen Gott, zur Hoffnung auf eine Zukunft «trotzdem» und zur Liebe zu Gott, zur Kirche und zu den Menschen. Die Lektüre ist spannend und bereichernd zugleich.

P. Augustin Grossheutschi

Gisbert Kranz: **Augustinus.** Sein Leben und Wirken. (Topos Taschenbücher 244.) Grünwald/Mainz 1994. 168 S. Fr. 15.80.

Wer von Augustinus spricht, denkt sofort an seinen gewundenen Lebensweg und seine Irrwege. Der Autor dieses Buches streift nur kurz die Jugendjahre, denn er ist der Ansicht, dass «die aufregendste Zeit im Leben des Augustinus nicht vor, sondern nach der Bekehrung» war. Aus den zahlreichen Schriften, die der Autor offenbar ganz gut kennt, fügt er Steinchen zu Steinchen und stellt damit ein wunderbares Lebensbild des grossen Seelsorgers und Bischofs, Theologen und Kirchenlehrers zusammen. Als Leitmotiv für das Leben und Wirken des Heiligen sieht der Autor zwei Schriftworte: «Diener aller» (Mk 9, 35) und «... die Welt zu retten» (Joh 12, 47). Ich möchte sagen, dass dieses Buch die vielen Biographien über Augustinus ergänzt und in ein gutes Licht stellt.

P. Augustin Grossheutschi

Peter Neuner (Bearb.): **Ekklesiologie I.** (Texte zur Theologie. Dogmatik 5/1). Styria, Graz 1994. 150 S. Fr. 39.80.

Auch wenn diese «Texte zur Theologie» zuerst für den Unterricht in Theologie gedacht sind, können sie auch dem Interessierten eine willkommene Sammlung von Quellenauszügen sein zum Thema Kirche bzw. Kirchenbilder. Man sieht daraus, dass in der frühen und mittelalterlichen Kirche (diese Zeit behandelt der 1. Band) manches im Fluss war, das sich in der Neuzeit einseitig

verfestigte. Kirche ist mehr als Hierarchie. Sie ist wesentlich Volk Gottes, das selbstverständlich der Leitung bedarf. Diese hier gesammelten Texte samt der hervorragenden Einleitung regen an, die Kirchentheologie zu vertiefen und zu erneuern. Dass der Bearb. auch Texte aus der Benediktsregel aufnahm, ist auf den ersten Blick erstaunlich, aber sie können tatsächlich für ein intensiveres kirchliches Leben fruchtbar sein. P. Lukas Schenker

Walter Ludin: **Wo sind die Freundbilder?** Quergedanken. Rothenhäuser, Stäfa 1994. 44 S. Fr. 16.50.

Kurt Marti hat dieser Aphorismen-Sammlung des bekannten Kapuziners und Journalisten ein bemerkenswertes Vorwort geschrieben. Nicht alle Gedankensplitter und «Quergedanken», die Theologisches und «Profanes» betreffen, mögen einen ansprechen, aber es hat eine ganze Reihe, die treffsicher sind, auch sprachlich. Beispiele: «Nur Glaubende können Glaubenszweifel haben. – Viel schlucken heißt noch nicht, viel verdauen.»

P. Lukas Schenker

Bibeltheologisches Wörterbuch. 4. völlig neu bearb. Auflage hrsg. in Gemeinschaft mit Johannes Marböck und Karl M. Woschitz von Johannes B. Bauer. Styria, Graz 1994. 621 S. Fr. 140.–.

Der «Bauer» gehörte zu den ersten bibeltheologischen Lexika auf katholischer Seite (1954). Das Wörterbuch hat sich seitdem bestens bewährt und erfuhr Neuauflagen. Die vorliegende 4. Auflage, wiederum handlicher in einem einzigen Band, ist eine Neubearbeitung auf dem neuesten Stand der bibeltheologischen Wissenschaft. Auch Nicht-Katholiken wurden als Autoren beigezogen. Die gewählten Begriffe werden umfassend abgehendelt und dazu die neueste Literatur verzeichnet. Aktuell diskutierten Fragen wird nicht ausgewichen; dafür ist man dankbar. Das Werk, der philologisch-kritischen Exegese verpflichtet, ist gewiss zuerst für theologisch Ausgebildete bestimmt; diese werden daraus bestimmt reichen Gewinn schöpfen können, nicht zuletzt auch für die Verkündigung. Aber jeder, der sich ernsthaft mit der Bibel auseinandersetzen will, wird hier auf alt- und neutestamentliche Fragestellungen Antworten finden, abseits jeden Fundamentalismus, die ihm weiterhelfen werden, das Wort Gottes besser und tiefer zu verstehen. P. Lukas Schenker

Michael Marsch: **Gottes Wege.** Heilung durch Glauben. Styria, Graz 1994. 180 S. DM 25.80.

Vom Dominikanerpater M. Marsch ist bekannt, dass er das Charisma der Heilung besitzt. In diesem Buch berichtet er in sieben Gesprächen von seinem Leben und wie er mit der charismatischen Bewegung in Berührung kam. Er kann sich aber auch kritisch gegen gewisse Erscheinungen äußern. Der Interviewer kann dabei sehr bohrende Fragen stellen. Die Begegnung mit Jean Vanier und seiner «Arche» führte ihn selber dazu, eine Gemeinschaft mit Kranken zu begründen, um dort sein Charisma zu leben. Das Ganze wirkt erfrischend, und seine Äußerungen sind keineswegs etwa peinlich.

P. Lukas Schenker

Sr. Nancy Kellar / Sr. Justin Wirth: **Gemeinschaft im Glauben.** Kleingruppen, Zellgruppen, Hauskirche – Warum und wie? (CE-Praxishilfen 1). Vier-Türme, Münsterschwarzach 1993. 64 S. DM 9.80.

Diese Schrift, die für die US-amerikanische charismatische Erneuerung geschrieben wurde, wird hier deutschsprachigen Verhältnissen angepasst und bietet Leitern von Gruppen der charismatischen Bewegung hilfreiche Anregungen, wie man in den Gruppen etc. besser umgeht. Für entsprechende Leute eine anregende Schrift.

P. Lukas Schenker

St.-Clara-Kloster Balsbach: **Das göttliche Flüstern erlauschen.** 1193–1993, Clara von Assisi als Führerin auf dem Weg der Kontemplation. Vier-Türme, Münsterschwarzach 1993. 74 S. ill. DM 9.80.

Eine Klostergemeinschaft der Klarissinnen hat sich im Klara-Jubiläum-Jahr mit ihrer Berufung und Lebensweise auseinander gesetzt und die gemachten Erfahrungen an Quellenauszügen aus Regel und Biographie, Testament und Briefen der hl. Klara erläutert. Wem die hl. Klara etwas bedeutet, findet hier wertvolle Anregungen zum Beten und Leben im Geiste Klaras. P. Lukas Schenker

Franz-Xaver Jans: **Das Tor zur Rückseite des Herzens.** Die grosse Rad-Vision des Nikolaus von Flüe als kontemplativer Weg. (Schriften zur Kontemplation 9). Vier-Türme, Münsterschwarzach 1994. 142 S. ill.

Ausgehend vom Meditationsbild des Bruder Klaus, das leider als ganzes nicht abgebildet wird, aber für das Verständnis dieser Schrift klar vor Augen gehalten werden muss, legt der Verfasser einen möglichen Weg der Kontemplation vor mit Körperarbeit und Übungen. Wer mit solchen Wegen vertraut ist, wird hier weitere Anregung finden. Jedermanns Sache wird es kaum sein.

P. Lukas Schenker

Reinhard Abeln / Guido J. Kolb (Hrsg.): **Wirkliches Leben ist Begegnung.** Erzählungen für den Alltag. Zum Selberlesen oder Vorlesen in Gruppen – Schulen – Gottesdiensten. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 136 S. Fr. 24.–.

Diese besinnlichen und zum Überlegen anregenden Geschichten berühren die «Begegnung» mit sich selbst, mit dem Nächsten und mit Gott. Sie stammen aus verschiedenen Zeiten und Kulturen, Bekanntes und Unbekanntes ist zu finden. Die beiden Herausgeber bürgen für Gediegenheit und Brauchbarkeit.

P. Lukas Schenker

Urban Camenzind-Herzog: **Die Alternative.** Mit dem Charme des Heiligen Geistes Kirchenkonflikte lösen. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 62 S. Fr. 6.–.

Auf die Kirchensituation in der Schweiz mit ihren Spannungen und Konflikten möchte diese Kleinschrift eine Hilfe bieten. Gerade wer unter dieser Situation leidet, kann hier Antworten finden aus Verengungen und Verkrampfungen. Gelebtes Christentum im Alltag unter dem Wirken des Geistes Gottes ist eine gute Lösung.

P. Lukas Schenker